

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 16

Rubrik: Warum???

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seit meiner Rückkehr aus den Vereinigten Staaten machen meine Nachbarn einen Bogen um mich, und Gerüchte gehen um, man suche für mich einen Nachfolger im Schulrat. Normalerweise würde mich das wurmen, aber wenn es um die Wahl geht zwischen Freundschaft und Schulrat und 500 000 Franken Einkommen pro Jahr, dann wähle ich die 500 000.—.

577 500 Franken, soviel bekommt ein Amerikaner namens Tom Seaver dafür, dass er einem Mann mit einem Stecken einen Ball anwirft. Es gibt in den USA eine Menge anderer Männer — sie werden Baseball-Spieler genannt —, die pro Saison zwischen 250 000 und 400 000 Franken machen, weil sie einen Ball werfen, aber Tom Seaver wirft ihn ein wenig besser und erzielt dafür in diesem Jahr ein Spitzen-Einkommen. Natürlich braucht er den Ball nicht das ganze Jahr lang zu werfen, das würde ihn ermüden. Er muss ihn während sechs Monaten nur etwa zweimal drei Stunden lang pro Woche werfen, und ich glaube, dafür sei eine halbe Million eine vernünftige Entschädigung. Wenn ihm das Geld dann für die übrigen sechs Monate nicht ganz reicht, kann er immer noch als Vizepräsident von Pepsi Cola oder Ford einen kleinen Nebenverdienst erzielen. Grosse amerikanische Ge-

sellschaften sind immer darauf aus, in ihren Verwaltungsräten bekannte Sportgrößen sitzen zu haben. Sie fühlen sich dadurch mit der grossen Masse enger verbunden.

Nun haben wir noch den Mann mit dem Prügel erwähnt, welchem Tom Seaver den Ball zuwirft. Er wird auch bezahlt, alles hängt davon ab, wie oft er den Ball treffen kann. Wenn er ihn oft trifft, kann er auch eine halbe Million machen, aber dann bekommt der Mann, der ihn wirft, weniger, denn das Ganze basiert darauf, den Ball so zu werfen, dass der Mann mit dem Knüppel ihn nicht trifft. Nachdem der Ball also nun zurückgeschlagen wurde, kann man vom Werfer, «Pitcher» genannt, nicht auch noch erwarten, dass er ihm nachrennt. Dafür sind acht andere Burschen da, die nichts zu tun haben als dem Ball nachzurennen und ihn dem Pitcher zurückzubringen. Diese Männer sind nicht so hoch bezahlt wie der Pitcher. Sie bekommen manchmal so um 250 000 Fr. herum, aber das stört sie nicht weiter,

denn wenn sie einen guten Werfer haben, brauchen sie dem Ball nicht sehr oft nachzurennen und können miteinander plaudern oder sich an der Sonne bräunen lassen. Wenn der Mann mit dem Schläger, man nennt ihn «Batter», den Ball zurückschlägt, gibt es eine grosse Aufregung, und die Zuschauer, manchmal 50 000 oder mehr, springen hoch und schreien. Ich weiss nicht, warum sie dies tun, aber es macht den Batter nervös, und er beginnt um das Feld herumzurennen, bis jemand den Ball findet und ihn damit berührt. Wenn dies geschieht, wird er entweder sehr niedergeschlagen oder er kneift den Mann, der ihn mit dem Ball traf oder berührte, in die Nase. Manchmal vergeht eine Stunde und mehr, bis einer den Ball trifft, und während dieser Zeit werden Hunderte von Würstchen- und Getränkemännern unter die Zuschauer geschickt, damit sie ihnen auf die Füße treten und sie wach halten. Das ist der Nationalsport der Vereinigten Staaten, Baseball.

Doch nun zurück in die Schweiz, zu meinen Nachbarn und zu den 500 000 Franken. Als ich aus den USA zurückkam, brachte ich in meinem Gepäck drei Baseballs mit, und diese werfe ich nun zur Übung im Hinterhof herum. Ich überlegte mir, dass früher oder später wie alles auch der Baseball-Sport aus den Vereinigten Staaten nach Europa kommen würde, und wenn Baseball ein Schweizer Sport wird, will ich bereit sein. Bis dahin muss ich halt einfach meine Nachbarn sich an den Kopf greifen lassen, wenn sie mich im Hinterhof Bälle herumschmeissen sehen. Und wenn sie hinter meinem Rücken lachen, muss ich mich mit dem Gedanken trösten, dass eines Tages, wenn ich den Ball im St. Jakobs-Stadion werfen und in sechs Monaten 500 000 Franken verdienen werde, die Reihe zu lachen an mir sein wird.

Würde in der Zwischenzeit gerne jemand zu mir in den Hinterhof kommen und die Bälle aufnehmen, die ich werfe, und sie mir zurückbringen? Ich kann es mir nicht leisten, ihn jetzt dafür zu bezahlen, aber ich garantiere ihm, dass seine zukünftigen Bezüge sozusagen unbegrenzt sein werden.

Wie werde ich Millionär?

von Hans Moser



Ausstellung
100 Jahre Nebelspalter

Karikaturen
Titelbilder
Cartoons

Einkaufszentrum
Rheinpark M-Klubcorner
St. Margrethen SG

Veranstalterin:
Klubschule Migros
in Zusammenarbeit
mit dem Nebelspalter

4. April bis 11. Mai 1974
Montag bis Freitag
9 Uhr bis 23 Uhr
Samstag 8 Uhr bis 24 Uhr

Eintritt frei

Warum???

Seufzer-Ecke unserer Leser

Warum wurde ausgerechnet zu Beginn des Autosalons die Geschwindigkeitsbeschränkung auf Autobahnen erhöht?

M. H., Solothurn

Warum werden Richter, die heute oft unglaublich milde Strafen für Verbrechen erteilen, nicht vor den Kadi zitiert?

F. St., Agarone

Warum ist es noch keinem Vermieter eingefallen, bei gedroselter Heizung auch die Mietkosten für den Mieter zu drosseln!

M. H., Solothurn

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger



elegant, modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.—